

In seinem heterogenen Umfeld nimmt das ULAP-Quartier Schwingungen von außen auf und setzt neue Impulse. Es entsteht ein von Vielfalt, Abwechslung und atmosphärischer Dichte gekennzeichneter Klangteppich. Vielschichtig und dennoch oder gerade deshalb harmonisch.

### **Schutz** *Der Berliner Block*

Der Berliner Block bildet den Rahmen des Quartiers. Eine großstädtische Setzung und Symbol des geschützten Raumes mit klarer Orientierung und klaren Räumen. Wir begreifen ihn als Möglichkeitsraum, der in der Lage ist, jegliche Entwicklungen aufzunehmen. Dieses Grundgerüst gilt es, entsprechend der Nutzungsanforderungen und Anforderungen der Nutzer/innen zu konkretisieren und dabei das Spannungsfeld zwischen Öffentlichkeit und Privatheit, zwischen urbanem Treiben und privater Ruhe, zwischen Schutz und Offenheit im Prozess auszuloten und abzubilden. Der Block tritt als gebaute Kante in den Dialog mit seiner Umgebung. Er gibt ihr ein Gegenüber und schreibt bestehende Sequenzen zu neuen Stadträumen fort.

### **Offenheit** *Graduelle Durchlässigkeit*

Graduelle Öffnungen erlauben die Kommunikation zwischen Außen und Innen. Die derzeitige Insellage des Areals wird dadurch aufgebrochen. Der Grad der Öffnung definiert die Raumhierarchie und inszeniert Raumsequenzen mit spezifischem Charakter. Öffentliche Erdgeschosse unterstreichen diese Definition.

In Fortführung des Lesser-Ury-Wegs und des Wohnweges Zillesiedlung öffnet sich der Block zu einer belebten Passage. Gefasst von erdgeschossigen Gewerbeeinheiten und dem Schulgebäude mit (Quartiers-) Sporthalle, leitet sie von Nord nach Süd in den ULAP-Park.

Im Osten löst sich die Blockspitze und markiert einerseits einen Quartiersauftakt, andererseits ein Entrée zum Stadtraum Emma-Herwegh-Straße. Untergeordnete Durchgänge ermöglichen die Durchquerung der Hofsequenzen.

### **Individualisierung** *Aktion und Reaktion*

Vielschichtigkeit und Vielseitigkeit dienen als wesentliche Parameter für ein buntes Stadtquartier. Die Individualisierung des Berliner Blockes erfolgt als klare Setzung (Aktion) sowie als selbstbewusste Ergänzung (Reaktion).

Der XXII-geschossige Hochpunkt bildet den östlichen Auftakt des Quartiers an der Invalidenstraße und stellt einen übergeordneten städtebaulichen Bezug zu Europa City und Hauptbahnhof her. Die Hochpunkte an der Passage markieren die Öffnung ins Innere des Blockes und wirken zugleich auf die außenliegenden Stadträume.

In der äußeren Anmutung bilden sich drei sehr unterschiedliche Seiten in Architektur und Stadtraum aus, die den jeweiligen Genius loci aufnehmen.

### ***Invalidenstraße*** Stadtcollage

Die Invalidenstraße ist das Aushängeschild des bunten und lebendigen Stadtquartiers. Eine in Höhe, Architektur und Raumbildung differenzierte Stadtkante greift die Situation der gegenüberliegenden Seite auf und übersetzt sie in eine zeitgemäße städtebauliche Ordnung. Es entsteht eine Höhenentwicklung von West (Alt-Moabit) nach Ost (Europa-City), die zwischen den umliegenden Quartieren vermittelt. Die einzelnen Blöcke und Nutzungen sind ablesbar und geben der Seite einen Maßstab. Im Kontext mit dem Gegenüber ergibt sich ein Patchwork aus kleinteiligen Einzelsequenzen, die sich zu einem zusammenhängenden Bild der bunten Invalidenstraße fügen. Die Bestandsbauten des Urania-Saals und des Polizeigebäudes integrieren sich in die neue Struktur und runden das spannungsreiche Raumgefüge ab.

### ***Alt-Moabit*** Alt-Moabit-Park

Die südwestliche Seite Alt-Moabit greift die Parzellenstruktur der bestehenden Gründerzeitbebauung auf und vollendet diese auf der gegenüberliegenden Seite. Der prägende Baumbestand wird weitestgehend erhalten, sodass in Verbindung mit der Allee ein harmonischer Stadtraum entsteht. Die Fahrbahn wird in diesem Bereich reduziert und auf den südlichen Teil konzentriert, sodass eine neue Parksequenz das kleinteilige (Gründerzeit-) Ensemble ergänzt.

### ***Emma-Herwegh-Straße*** ULAP-Terrassen

Auf Seite der Emma-Herwegh-Straße spannt sich zwischen dem Hochhaus an der Ostspitze und dem Hochpunkt an der Passage ein neuer Stadtraum auf. Die platzartige, als Tablett gestaltete Raum, führt den einstigen Rückbereich mit der Invalidenstraße zusammen. Die Neubebauung schiebt sich mit terrassierten Erdgeschosszonen in den Stadtraum und schafft mit dem Bahnviadukt ein großstädtisches Flair. Der Kontrast zwischen Infrastruktur, Hochhäusern und begrünter Architektur formuliert mit dem ULAP-Park und den genutzten Flächen unter dem Viadukt einen einzigartigen Stadtraum, der bestehende Restriktionen wie das Tramdepot selbstverständlich einbindet. Es entsteht ein vielschichtiger, gewachsener und dennoch wohl gestalteter Stadtraum. Das Bahnviadukt wird mit verschiedenen Inselgebilden (Linsen) mit öffentlichem Spiel- und Sportangebot – „Urban Sports“ – belegt. Die umliegende Topografie erlaubt hier eine Regenwasserretention ist aber in der Regel trocken. Die Inseln sind durch Brücken verbunden.

### ***Urban Lab*** Stadtlabor der Zukunft

Wir begreifen den Entwurf als Möglichkeitsraum, der im weiteren Prozess konkretisiert werden muss. Programmatisch ist es dabei das Ziel auf der Ebene des Erdgeschosses und darüber hinaus einen lebendigen, einladenden und vielfältigen Stadtraum abzubilden. Eine öffentliche Zone die das Innen und Außen zusammen denkt.

Es ist der Anspruch ein auf allen Ebenen nachhaltiges Quartier zu entwickeln – sozial, ökologisch und ökonomisch. Ein Quartier, dass in seinem Selbstverständnis progressiv ist und hierzu auf allen Ebenen ein Stadtlabor darstellt, in dem neue Technologien, Ideen, Prozesse und Teilhabe integriert und erprobt werden können.

**08:00 Uhr** \_ \_ \_ \_ \_

Buntes Treiben auf der Straße. Hektische Menschen auf dem Weg in Richtung Hauptbahnhof.

Autokarawanen beim Blick nach links und beim Blick nach rechts, ein Fahrrad überholt. Die Tram fährt weiter. Die Stadt erwacht, das Leben pulsiert. *Weißt du, wo ich bin?*

Der erste Gong ertönt, ich gehe ins Gebäude und eine andere Welt, es wird ruhig, der Unterricht beginnt.

**10:00 Uhr Wohnhof (Aldi)**

Wir stehen eng nebeneinander. Der Boden ist weich, die Sonne scheint auf uns herab. Plötzlich Wasser, wie jeden Morgen, jeden Tag – das tut gut. Die Stadt wirkt so fern und sie ist doch so nah. Es ist schön ruhig hier. Ab und an ein paar Menschen auf den Balkonen über uns. Ich glaube, auch sie mögen es hier. Ich glaube, auch sie mögen uns - als Kontrast zur Stadt da draußen. *Weißt du wer ich bin?*

**12:00 Uhr Passage**

Es duftet nach Essen. Die Menschen kommen von der Invalidenstraße, von der Emma-Herwegh-Straße. Schüler/innen stürmen aus dem Schulgebäude. Kellner/innen pendeln zwischen drinnen und draußen zu den voll besetzten Tischen. Tourist/innen machen Fotos, während ich diesem Treiben aus dem Fenster genüßlich zuschaue.

**14:00 Uhr Polizeihof**

Die Konferenz ist bereits zu Ende und ich verlasse den Saal durch den Hintereingang, in den wunderschönen Hof. Wohl gestaltete Beete und Bänke laden zum Verweilen ein. Ich setze mich hin und genieße den Blick in die umliegenden Galerien. Sehe den Künstlerinnen und Künstlern beim Malen zu, Blicke durch das Tor auf die belebte Invalidenstraße... welch schöner Kontrast.

**16:00 Uhr Schulhof**

Generationenwechsel, heute Nachmittag wird's sportlich. Nachdem wir den Jüngeren heute Vormittag nur zugeschaut haben, heißt es jetzt selber bewegen. Wo zuvor gerannt und getobt wurde, wird jetzt das Tanzbein geschwungen. Zur Musik, unter Bäumen, zwischen Spielgeräten und unter freiem Himmel.

**18:00 Uhr Alt-Moabit**

Die Abendsonne bricht durch die Bäume, und während nebenan noch gegärtnert wird, liegen wir in unseren Stühlen und strahlen zurück. Hier wird flaniert, gespielt, gesessen, entspannt, gelernt, ... hier, wo früher Autos fahren.

**20:00 Uhr Emma-Herwegh-Straße**

Ich mag den Blick aus dem Fenster und kann mich noch gut an die Emma-Herwegh-Straße von früher erinnern. Ich erfreue mich am Blick auf das Wasser unter der Bahntrasse. Es ist lebendig geworden; unter dem Viadukt spielen Jugendliche, ein paar Meter weiter liegen die Menschen im Park. Gleich bewege ich mich wieder durch die Stadt, doch gerade bewegt sich nur die Stadt um mich herum. Das ist Berlin für mich. *Was glaubst du, wo ich arbeite?*

**22:00 Uhr Wohnhof**

Den ganzen Tag war es ruhig hier, doch plötzlich höre ich diese laute Musik. Im Hof wirkt alles still. Keine spielenden Kinder mehr und auch sonst niemand. Doch auf dem Dach scheint eine Party zu steigen. *Gehe ich auch noch hoch oder doch lieber ins Bett?*

*...und morgen kann alles anders sein :)*